

Prenzel, Annedore; Tellisch, Christin; Wohne, Anne; Zapf, Antje
Lehrforschungsprojekte zur Qualität pädagogischer Beziehungen

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 34 (2016) 2, S. 150-157



Quellenangabe/ Reference:

Prenzel, Annedore; Tellisch, Christin; Wohne, Anne; Zapf, Antje: Lehrforschungsprojekte zur Qualität pädagogischer Beziehungen - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 34 (2016) 2, S. 150-157 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-139364 - DOI: 10.25656/01:13936

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-139364>

<https://doi.org/10.25656/01:13936>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Lehrforschungsprojekte zur Qualität pädagogischer Beziehungen

Annedore Prengel, Christin Tellisch, Anne Wohne und Antje Zapf

Zusammenfassung Zum für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung bedeutsamen Themenfeld «Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen» finden im Kontext des Projektnetzes INTAKT («Soziale *Interaktionen* in pädagogischen Arbeitsfeldern») seit 15 Jahren Lehrforschungsprojekte statt. Aus den Beobachtungsstudien ist ein Datensatz mit gegenwärtig mehr als 11000 Feldvignetten (verbalen Szenenprotokollen) hervorgegangen. Der Beitrag stellt Ziele, theoretische Grundlagen, Forschungsstand, Seminarformen sowie Erhebungs- und Auswertungsmethoden vor. Für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern relevante Ergebnisse werden zur Diskussion gestellt. Evaluation und Reflexion des Lehrforschungsvorhabens schliessen den Beitrag.

Schlagwörter pädagogische Beziehungen – Lehrerinnen- und Lehrerbildung – Lehrforschungsprojekte – Beobachtungsstudie

Teaching Research Projects on the Quality of Pedagogical Relationships

Abstract In the context of the project-network INTAKT («Social interaction in pedagogical fields of work»), teaching research projects on the topic of children's rights in pedagogical relationships, which is of crucial importance to teacher education, have been conducted for 15 years. The current result is a data set of more than 11000 field vignettes. This contribution presents goals, theoretical foundations and the current state of research together with seminar forms and methods of collecting and evaluating data. We discuss results that are relevant to teacher education, and close our contribution by an evaluation of and reflection on the teaching research projects.

Keywords pedagogical relationships – teacher education – teaching research projects – observational studies

1 Ziele, theoretische Grundlagen, Forschungsstand

Seit 15 Jahren finden im Projektnetz INTAKT («Soziale *Interaktionen* in pädagogischen Arbeitsfeldern») koordinierte Lehrforschungsprojekte zum für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung bedeutsamen Themenfeld «Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen» statt. Sie richten sich in erziehungswissenschaftlichen, soziologischen und fachdidaktischen Seminaren vor allem an Lehramtsstudierende aller Schulstufen an verschiedenen Universitäten. Die Teilnehmenden lernen, Interaktionen zwischen der Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern im Unterricht zu beobachten, als

Feldvignetten zu protokollieren, theoriegeleitet zu interpretieren und statistisch auszuwerten.¹ Sie reflektieren fall- und datenbasiert sowohl ethische Probleme des pädagogisch-didaktischen Lehrhandelns als auch methodologische Probleme der empirischen Forschung. Sie studieren praxisnah *und* tragen zur Erweiterung des erziehungswissenschaftlichen Erkenntnisstandes bei. Angestrebt wird, die kinderrechtliche Qualität pädagogischer Beziehungen zu analysieren, Annahmen über anerkennende, verletzende und ambivalente Formen und Häufigkeiten pädagogischer Interaktionen empirisch zu begründen, Beiträge zur Weiterentwicklung der Theorie pädagogischer Beziehungen zu leisten und zur Verbesserung pädagogischer Beziehungen im Bildungswesen beizutragen.

Das Projektnetz stützt sich auf interdisziplinäre, unter anderem bindungstheoretische, bedürfnistheoretische, sozialphilosophische, anerkennungstheoretische, biografietheoretische, lerntheoretische, pädagogisch-geisteswissenschaftliche und bildungswissenschaftlich-empirische Einsichten, die – bei aller Unterschiedlichkeit – übereinstimmend zu dem Schluss kommen, dass persönliche Entwicklung, demokratische Sozialisation und kognitive Leistung erheblich von der Qualität der Beziehungen zwischen der Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern abhängen (vgl. Lüders, 2014; Prengel, 2013; Reusser, Pauli & Waldis, 2010; Seichter, 2014). Darauf aufbauend beziehen wir uns auf die Relationentheorie (Elias, 1970) und die Philosophie der Menschen- und Kinderrechte (Krapppmann, 2015), um einen theoretisch und empirisch fundierten Beitrag zur Ethik des Lehrhandelns zu leisten und eine pädagogische Kunstfehlerlehre zu entwickeln.

Vorliegende Erhebungen zu Anerkennung und Verletzung in pädagogischen Beziehungen in Schulen beruhen vorwiegend auf *nachträglichen* Befragungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler (z.B. Krumm & Eckstein, 2002). International sind Studien von Robert C. Pianta hervorzuheben. Er belegt, dass eine gute Beziehung zwischen der Lehrperson und ihren Schülerinnen und Schülern geeignet ist, «children at risk» zum Bildungserfolg zu verhelfen, und hat ein medienunterstütztes Beratungssystem zur Verbesserung der dieser Beziehungen entwickelt (Pianta, 2014; Wohne & Hedderich, 2015). Aktuelle strukturtheoretische Ansätze zu pädagogischen Anerkennungsbeziehungen (Helsper, 2014) beruhen in der Regel auf wenigen Fällen, sodass es an Erkenntnissen über ein weites Spektrum verschiedener Praktiken und ihre Verbreitung mangelt. Mit ihrer Fokussierung auf antinomische Strukturlogiken vermitteln sie in Seminaren für Lehramtsstudierende zur rekonstruktiven Fallarbeit zwar Reflexionsfähigkeit, aber die didaktische oder kinderrechtlich-ethische Qualität pädagogischen Handelns steht nicht im Vordergrund (Tillmann, 2014).

Die INTAKT-Studien verbinden Ausbildung und Forschung, sie kontrastieren anerkennendes und verletzendes Lehrhandeln, als Beobachtungsstudien erheben sie verbale

¹ Personenbezogene Daten und Namen werden nicht erhoben, Ortsangaben werden anonymisiert.

Daten (Feldvignetten) in grosser Zahl, werten diese interpretativ *und* statistisch aus und regen die Entwicklung einer theoretisch und empirisch fundierten angewandten Pädagogikethik (Krämer, 2016) an. Dazu verknüpfen sie normative und deskriptive Perspektiven (Beer & Bittlingmayer, 2008).

2 Lehrforschungsprojekte im Projektnetz INTAKT: Seminarformen, Erhebungs- und Auswertungsverfahren

Die universitären Seminare im Projektnetz INTAKT arbeiten – bei unterschiedlicher thematischer, z.B. stufen- oder fachbezogener Spezifizierung – in der Regel mit folgenden Seminarbausteinen:

1. Vermittlung interdisziplinärer theoretischer und empirischer Erkenntnisstände zur Relevanz pädagogischer Beziehungen für sozial-emotionale und kognitive Entwicklungen, zur kinderrechtlichen Bedeutung der Anerkennungsqualität und zum Problem verbaler Gewalt in pädagogischen Interaktionen (Lektüre, Vorträge, Diskussionen).
2. Einführung in das für unsere Lehrforschungsseminare entwickelte Verfahren der Beobachtung und Auswertung von Interaktionen zwischen der Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern durch *Lektüre* des INTAKT-Methodenmanuals mit Beschreibung der Ziele und Arbeitsschritte (s.u.), *Seminarübungen* zur Protokollierung der Feldvignetten und zu den Auswertungsschritten, Auseinandersetzung mit *Fehlerquellen* und *Klärung der Zugänge* zum Beobachtungsfeld und dort erforderlicher Verhaltensweisen.
3. Hospitation im Unterricht mit Erstellung von Protokollen anhand des gemeinsamen Beobachtungsbogens (mit einer Dauer, die von einzelnen Schulstunden über ganze Schultage bis zu ganzen Schulwochen reichen kann).
4. In (häuslicher) Partnerarbeit qualitative-quantitative Inhaltsanalyse zur Auswertung der Beobachtungsprotokolle durch Kategorisierung der Feldvignetten nach Angaben des Methodenmanuals (s.u.). Numerische Auszählung der Feldvignetten anhand der Kategorisierungen und Interpretation einzelner Szenen. Einpflegen der verbalen Daten in MAXQDA und Codierung anhand des INTAKT-Codesystems.
5. Präsentation ausgewählter Feldvignetten sowie der numerischen Beobachtungsbeefunde zu anerkennenden, verletzenden und ambivalenten Interaktionen im Seminar. Analyse der Ergebnisse unter Rückbezug auf theoretische Grundlagen.
6. Reflexion der Forschungserfahrungen, der Erhebungs- und Auswertungsprobleme sowie alternativer Forschungsmethoden.
7. Weitere Analysen der Befunde je nach thematischem Horizont des Seminars, zum Beispiel in fachdidaktischen, erziehungssoziologischen, kindheitstheoretischen oder schultheoretischen Hinsichten.
8. Erstellen von wissenschaftlichen Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten zu vielfältigen Aspekten des Lehrforschungsvorhabens unter Einbeziehung theoretischer Grundlagen und der erhobenen empirischen Befunde.

9. Im Anschluss an das Seminar – nach einer weiteren konsensuellen Codierung und Aussortierung unbrauchbarer Protokolle durch das INTAKT-Team – Einfügung der erhobenen Befunde in den INTAKT-Gesamtdatensatz.

Anhand des Methodenmanuals lernen die Studierenden die Erhebungs- und Auswertungsmethoden kennen: Für die Erhebungen wird die *Methode des fokussierten, offenen, nicht teilnehmenden Beobachtens* eingesetzt. Der auf der Grundlage langjähriger Erfahrungen entwickelte Beobachtungsbogen leitet die Protokollierung der Interaktionen zwischen der Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern in Form von Feldvignetten, ihrer Kommentierung sowie der Empfindungen der Beobachtenden während der Szene an. Intersubjektivität und die sozialen Kompetenzen der Beobachtenden (Oswald, 2008) werden als Erkenntnisquellen genutzt. Für die Auswertung werden die *Methoden der qualitativ-quantitativen Inhaltsanalyse* und des konsensuellen Codierens eingesetzt. Die Mitschriften werden transkribiert und in Partnerarbeit anhand der im Methodenmanual ausführlich erläuterten sechs Kategorien «sehr anerkennend», «leicht anerkennend», «neutral», «leicht verletzend», «sehr verletzend» und «ambivalent/schwer einzuordnen» kategorisiert.² Die in Seminaren gewonnenen verbalen Daten werden durch das INTAKT-Team mehrfach überprüft, anhand des aus den Daten heraus entwickelten Codebuchs mit MAXQDA codiert und mithilfe von SPSS in einem Gesamtdatensatz gesammelt.

Die INTAKT-Forschungsstrategie hat – wie jedes Design – spezifische Potenziale und Grenzen: Die gewählten Methoden erlauben die verbale Dokumentation pädagogischer Interaktionsformen einschliesslich der situativen Gegenübertragung der Beobachtenden ebenso wie die statistische Ermittlung von Annahmen zu Häufigkeiten ihres Vorkommens in bestimmten Zeiträumen und Feldsituationen, unter anderem bei verschiedenen Lehrpersonen und in verschiedenen Settings, Fächern, Klassen, Stufen, Schultypen und Einzelschulen (Zapf & Klauer, 2014). Das Vorgehen ist «explorativ» und transparent und kann eine weiter wachsende Zahl breit gestreuter Feldereignisse mit spezifischen Schichtungsmöglichkeiten einbeziehen. Zuverlässigkeit wird durch mehrstufiges konsensuelles Codieren, nicht durch Messung der Interraterreliabilität in einem festen Team, angestrebt. Aus der Fülle der gesammelten Daten können für Teilprojekte geschichtete Teildatensätze herausgefiltert werden. Seitens der Projektleitungen können Feldzugänge im Sinne repräsentativer Stichproben nicht sichergestellt werden, sodass ein Rückschluss auf eine Grundgesamtheit nicht angemessen wäre. Dennoch können angesichts der Qualität, der Grösse und der Vielfalt des Gesamtdatensatzes begründete Hypothesen zur Qualität pädagogischer Beziehungen in ausgewählten Hinsichten formuliert werden. Probleme der Generalisierbarkeit werden in Seminaren und Publikationen immer wieder reflektiert. Zu weiteren Untersuchungen mit anderen Designs möchten wir anregen.

² Kontrastierende Ankerbeispiele für sehr verletzende (als eindeutig unzulässig kategorisierte) und für sehr anerkennende (als angemessen anerkennend kategorisierte) Lehrpersonenäusserungen: «Du bist dumm und faul» bzw. «Die Atmung ist schon super, jetzt müssen wir noch an der Artikulation arbeiten.»

3 Ausgewählte Ergebnisse

Verschiedene Teilstudien nehmen – jeweils theoretisch begründet – ausgewählte Teile des ständig wachsenden Datensatzes in den Blick (vgl. z.B. Prengel, Tellisch & Wohne, 2016; Tellisch, 2015; Zschipke, 2015). Insgesamt ergeben unsere aktuellen Analysen von 11474 Feldvignetten³ die Annahme, dass durchschnittlich etwa drei Viertel der beobachteten Interaktionen zwischen der Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern anerkennend oder neutral ausfallen, während ungefähr ein Viertel als verletzend oder ambivalent eingestuft wurde. Durchschnittlich knapp 6% der pädagogischen Interaktionen kategorisierten die Beobachtenden als *starke* Verletzungen. Diese Durchschnittswerte sagen nichts über die Qualität der Interaktionen einzelner Lehrpersonen oder über die durchschnittlichen Befunde an einzelnen Schulen aus. Weitere Studien befassen sich gegenwärtig damit, dass überdurchschnittlich häufig anerkennende und überdurchschnittlich häufig verletzende sowie vorwiegend inkonsistent-widersprüchlich handelnde Lehrerinnen und Lehrer oft Tür an Tür arbeiten (Wysujack, 2016). In einigen reformorientierten, auch inklusiven Schulen wurde eine stärker ausgeprägte Tendenz zur Anerkennung (mit 15% als anerkennend oder neutral eingeschätzten Interaktionen) gefunden, sodass man die Bedeutung der Schulkultur erkennen kann, aber auch in diesen Schulen finden sich immer wieder einzelne Lehrpersonen, die häufig verletzend handeln. In den wenigen Sonderschulen, die bisher einbezogen werden konnten, wurden widersprüchliche Ergebnisse gefunden: Pädagogische Interaktionen in manchen Sonderschulen für schwer behinderte Kinder weisen anerkennende Tendenzen auf, während es vorkam, dass in Sonderschulen für Kinder mit Lernbehinderungen, also für meist soziokulturell benachteiligte Kinder, stark verletzende Interaktionen gefunden wurden.

Obwohl die Beobachtungen das Handeln der Lehrpersonen fokussieren, geben viele Feldvignetten auch Einblick in die sichtbaren Reaktionen der Kinder. Auf Anerkennung reagierten Kinder mit Zeichen der Freude und der Zuwendung zur Arbeit. Auf Verletzung reagierten sie, indem sie erstarrten, die Schultern hochzogen oder den Kopf senkten und nach unten schauten, manchmal auch mit Weinen und Schreien, fast immer verbunden mit Blockierung der Lerntätigkeit. Protokolliert wurde auch wiederholt, dass Kinder die Handlungsweise ihrer Lehrerinnen und Lehrer übernehmen, indem sie ein von der Lehrperson ermutigtes Kind auch selbst anfeuern bzw. ein gedemütigtes Kind auch ihrerseits auslachen.

In unseren einfachen und in keiner Weise belastenden Erhebungen erfragen wir keine Gründe für die verschiedenen Handlungsweisen. Dennoch lassen die Beobachtungssituationen Vermutungen zu Ursachen der Unterschiede zwischen Lehrpersonen zu, denn diese werden unter den gleichen systemischen Arbeitsbedingungen gezeigt, so-

³ Diese Befunde beruhen auf Erhebungen an 279 Tagen in 89 Schulen, zu denen 125 Studierende Feldzugänge erhielten. Aus der Primarstufe stammen hier 9673, aus der Sekundarstufe I 1370 und aus der Sekundarstufe II 431 Feldvignetten.

dass Letztere offensichtlich nicht ausschlaggebend für Handlungsqualitäten sind. Da Verletzungen vor den Augen von Hospitantinnen und Hospitanten stattfinden, kann als eine Ursache das Fehlen einer lern- und kinderfreundlichen normativen Orientierung bei einem Teil der Lehrkräfte angenommen werden. Entsprechende Mängel finden sich auch in wissenschaftlichen Diskursen. So weist zum Beispiel das ausserordentlich informative, über 1000 Seiten umfassende «Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf» (Terhart, Bennewitz & Rothland, 2014) zum Thema der pädagogischen Ethik *keinen einzigen eigenen* Beitrag auf, jedoch sind punktuelle Hinweise zu finden (Reusser & Pauli, 2014, S. 642, 644).

4 Evaluation und Reflexion der didaktischen Vor- und Nachteile in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Die Analyse der bisher durchgeführten Lehrforschungsvorhaben im Projektnetz INTAKT ergibt folgende Resultate: In den letzten 15 Jahren haben sieben Lehrende in 40 Lehrveranstaltungen mit ungefähr 800 Studierenden die in diesem Beitrag erläuterten Methoden eingesetzt. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt konnten mehr als 25000 Feldvignetten gesammelt und davon mehr als 12000 codiert werden. In den Lehrforschungsprojekten wurden zahlreiche Seminar-, Staatsexamens-, Bachelor- und Masterarbeiten von angehenden Lehrerinnen und Lehrern verfasst. Eine Reihe von Publikationen (vgl. Prengel, 2016), zu denen eine Promotion gehört (Tellisch, 2015), sowie mehrere Fachtagungen, Fortbildungen, eine grosse internationale Konferenz (Prengel & Winklhofer, 2014) sowie Schulleitungsstudententage an der Rochow-Akademie in Reckahn sind bisher aus dem Projektnetz INTAKT hervorgegangen. Die Ergebnisse zur Qualität pädagogischer Beziehungen und die empirisch begründeten ethischen Schlussfolgerungen konnten so an Akteurinnen und Akteure in Aus- und Fortbildung, Schulleitung und Schulverwaltung weitergegeben werden.

Die Analyse der Lehrforschungsseminare aus der *Sicht der Lehrenden* ergibt, dass der Mehrzahl der Studierenden die Erhebungen und Auswertungen, die bewusst so unkompliziert wie möglich gehalten wurden, in genügend gutem Masse gelingen. Ein Teil der Protokolle (ca. 15%) konnte wegen ungenügender Qualität nicht in den gemeinsamen Datensatz überführt werden. Darin zeigen sich – trotz intensiver Schulung – regelmässig Probleme der Methodenvermittlung in Lehrforschungsprojekten. Als besonders ertragreich erwies sich in den Seminaren die Kombination aus verbal-interpretierender und numerisch-berechnender Auswertung. Der gemeinsame Blick auf die gefundenen Zahlen zu Anerkennungsgraden in Gegenwart der Beobachtenden erlaubt immer wieder ein Pendeln zwischen szenisch-narrativen Einzelfällen und diese bündelnden Kategorisierungen und Auszählungen. Erkenntnistheoretische, methodologische und inhaltliche Probleme können so tiefgründig reflektiert werden. Dabei werden Ambivalenzen der pädagogischen Praxis sowie Schwierigkeiten empirischer Forschung unmittelbar ein-

sichtig. In den Seminaren bestätigt sich die Erkenntnis Shulmans zum Zusammenhang von generalisierendem und einzelfallbezogenem Verständnis des Lehrhandelns:

Knowledge of teaching is comprised of combinations of cases and principles. We intend for our students to develop a repertoire of cases which can help to guide their thinking and reflections on their own teaching. They can then use their experience with cases, their own and those of others, as lenses for thinking about their work in the future. The cases then serve as building blocks for professional reasoning, professional discourse and professional memory. (Shulman, 2004, S. 464)

Aus der *Sicht der Studierenden* wird in Evaluationen immer wieder angegeben, dass sie in den Seminaren die Verknüpfung von Praxisbezug, Empirie und Theorie, die Beteiligung an einem Forschungsprojekt und die Methodenvermittlung und -reflexion schätzen. In anonym durchgeführten offenen Befragungen von 48 Seminarteilnehmenden im Februar/März 2016 halten alle fest, dass sie neue Orientierungen im Hinblick auf die Ethik des Lehrhandelns gewonnen hätten. In einer Seminarevaluation von 2012 betonen 12 von 15 Studierenden den hohen bis sehr hohen Erkenntniszuwachs. Beklagt werden wiederholt der teilweise schwierige Feldzugang und der hohe Arbeitsaufwand.

Der wachsende Datensatz wird unter verschiedenen Fragestellungen, z.B. mit Blick auf Fächerdifferenzen (vgl. Prengel, Tellisch & Wohne, 2016; Tellisch, 2015) oder typische Lehrpersonendifferenzen (Wysujack, 2016), weiter ausgewertet. Auch werden die gesammelten Beobachtungsprotokolle im Online-Fallarchiv an der Universität Kassel archiviert (Heinzel & Krasemann, 2015). Materialien aus diesem Quellenfundus sowie das INTAKT-Methodenmanual können interessierten Lehrenden und Forschenden zur Nutzung und Weiterentwicklung zur Verfügung gestellt werden.

Literatur

- Beer, R. & Bittlingmayer, U.** (2008). Die normative Verwobenheit der Sozialisationsforschung. In K. Hurrelmann, M. Grundmann & S. Walper (Hrsg.), *Handbuch Sozialisationsforschung* (S. 56–69). Weinheim: Beltz.
- Elias, N.** (1970). *Was ist Soziologie?* München: Juventa.
- Heinzel, F. & Krasemann, B.** (2015). Lehrerbildung mit dem Online-Fallarchiv Schulpädagogik. In B. Berendt, A. Fleischmann, N. Schaber & B. Szczyrba (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre* (S. 43–67). Berlin: Raabe.
- Helsper, W.** (2014). Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrerberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Auflage) (S. 216–240). Münster: Waxmann.
- Krämer, F.** (2016). Pädagogikethik – Ein blinder Fleck der angewandten Ethik. Vortrag gehalten am 23.10.2015 in der Rochow-Akademie Reckahn. In A. Prengel & H. Schmitt (Hrsg.), *Netzpublikationen der Rochow-Akademie*. Online verfügbar unter: www.rochow-museum.uni-potsdam.de/arbeitskreis-menschenrechtsbildung/netzpublikationen-des-ak-mrb.html (20.07.2016).
- Krappmann, L.** (2015). Die Qualität pädagogischer Beziehungen und die Kinderrechte. *Grundschule*, Heft 4, 9–11.
- Krumm, V. & Eckstein, K.** (2002). Geht es Ihnen gut oder haben Sie noch Kinder in der Schule? *Salzburger Beiträge zur Erziehungswissenschaft*, 6 (2), 21–39.

Lehrforschungsprojekte zur Qualität pädagogischer Beziehungen

- Lüders, M.** (2014). Forschung zur Lehrer-Schüler-Interaktion/Unterrichtskommunikation. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Auflage) (S. 822–845). Münster: Waxmann.
- Oswald, H.** (2008). *Helfen, Streiten, Spielen, Toben. Die Welt der Kinder einer Grundschulklasse*. Opladen: Budrich.
- Pianta, R.C.** (2014). «Children cannot be successful in the classroom unless they are successful in relationships» – Analysen und Interventionen zur Verbesserung von Lehrer-Schüler-Beziehungen. In A. Prengel & U. Winklhofer (Hrsg.), *Kinderrechte in Pädagogischen Beziehungen. Band 2: Forschungszugänge* (S. 127–141). Opladen: Budrich.
- Prengel, A.** (2013). *Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz*. Opladen: Budrich.
- Prengel, A.** (2016). Publikationen aus dem Projektnetz INTAKT. In A. Prengel & H. Schmitt (Hrsg.), *Netzpublikationen der Rochow-Akademie*. Online verfügbar unter: www.rochow-museum.uni-potsdam.de/arbeitskreis-menschenrechtsbildung/netzpublikationen-des-ak-mrb.html (20.07.2016).
- Prengel, A., Tellisch, C. & Wohne, A.** (2016). Anerkennung im Fachunterricht. *Pädagogik*, 68 (5), 10–13.
- Prengel, A. & Winklhofer U.** (2014). *Kinderrechte in Pädagogischen Beziehungen. Band 1: Praxiszugänge; Band 2: Forschungszugänge*. Opladen: Budrich.
- Reusser, K. & Pauli, C.** (2014). Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrerinnen und Lehrern. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Auflage) (S. 642–661). Münster: Waxmann.
- Reusser, K., Pauli, C. & Waldis, M.** (2010). *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität*. Münster: Waxmann.
- Seichter, S.** (2014). Pädagogische Beziehungsformen. In C. Wulf & J. Zirfas (Hrsg.), *Handbuch Pädagogische Anthropologie* (S. 228–236). Wiesbaden: Springer VS.
- Shulman, L.S.** (2004). *The Wisdom of Practice. Essays on Teaching, Learning and Learning to Teach*. San Francisco: John Wiley.
- Tellisch, C.** (2015). *Lehrer-Schüler-Interaktionen im Musikunterricht als Beitrag zur Menschenrechtsbildung*. Opladen: Budrich.
- Terhart, E., Bennewitz, H. & Rothland M.** (Hrsg.). (2014). *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Auflage). Münster: Waxmann.
- Tillmann, K.-J.** (2014). Konzepte der Forschung zum Lehrerberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Auflage) (S. 308–316). Münster: Waxmann.
- Wohne A. & Hedderich, A.** (2015). Beobachtung kann helfen. Wer sich per Video im Unterricht beobachten lässt, kann dadurch gewinnen. Zwei Programme machen vor, wie das geht. *Grundschule*, Heft 4, 25–27.
- Wysujack, V.** (2016). *Interaktive Handlungsmuster von Lehrpersonen*. Unveröffentlichte Projektskizze.
- Zapf, A. & Klauder, D.** (2014). Narrative Feldvignetten in großer Zahl auswerten – Methodische Schritte und Befunde aus empirischen Studien zur Qualität pädagogischer Beziehungen. In A. Prengel & U. Winklhofer (Hrsg.), *Kinderrechte in Pädagogischen Beziehungen. Band 2: Forschungszugänge* (S. 157–172). Opladen: Budrich.
- Zschipke, K.** (2015). Achtsamkeit im Klassenzimmer schaffen. Niemand ist vor Verletzungen gefeit. Ein bewusster Umgang damit kann aber helfen. *Grundschule*, Heft 4, 15–17.

Autorinnen

Annedore Prengel, Prof. Dr., Universität Potsdam und Universität Frankfurt am Main, aprengel@uni-potsdam.de

Christin Tellisch, Dr., Christliches Gymnasium «Rudolf Stempel» Riesa, christin.tellisch@gmx.de

Anne Wohne, M.A., Universität Potsdam, wohne@uni-potsdam.de

Antje Zapf, Dr., Universität Potsdam, zapf@uni-potsdam.de